

Mit Sprachgefühl und Empathie

Seit diesem Wintersemester unterrichtet die 23-jährige Germanistik-Masterstudentin Dilan Cakir ein Flüchtlings Ehepaar. Gemeinsam mit 20 Studierenden nimmt sie an dem, in Baden-Württemberg einmaligen, Projektseminar „Sprachpate für Flüchtlinge“ der Universität Stuttgart teil. Ziel des Seminars, das im Sommersemester fortgesetzt werden soll, ist es, Sprachbarrieren zu überwinden. Als Sprachpaten sollen Studierende Flüchtlingen Deutsch beibringen. Kurz vor Semesterende spricht Dilan über ihre ersten Erfahrungen als Sprachpatin.

Ein Interview von Helena Zucht

Dilan, wie bist du auf das Projektseminar aufmerksam geworden? Was hat dich motiviert daran teilzunehmen und Sprachpatin zu werden?

Das Ganze war sehr kurzfristig. Die Idee zum Seminar ist erst kurz vor Wintersemesterbeginn entstanden, daher war das Angebot nirgendwo verzeichnet. Erst durch eine Mail der Studiengangsmanagerin des Germanistikinstituts habe ich davon erfahren. Die anderen Sprachpaten und ich wollten schon seit längerem Flüchtlingen helfen. Wir wussten nur nicht wie und an wen wir uns wenden sollten. Das Seminar hat uns eine Möglichkeit gegeben aktiv zu werden und konkret zu helfen. Also habe ich mich direkt dafür angemeldet.

Wie wurdest du auf deine neue Aufgabe vorbereitet und wäre es für dich auch ein langfristiges Projekt im Hinblick auf die berufliche Zukunft?

An einem Wochenende wurden alle am Projektseminar Interessierten mithilfe von zwei Workshops zum Thema „Interkulturelles Training“ und „Deutsch als Fremdsprache lehren“ auf unsere Arbeit als Sprachpaten vorbereitet. Das war natürlich eine sehr kurze Vorbereitungszeit, aber für den Anfang war diese knappe Unterweisung sehr hilfreich. Außerdem können wir uns jederzeit an die vier Seminarleiter wenden, die uns mit Rat und Tat zur Seite stehen, besonders das Sprachenzentrum unterstützt uns sehr. Das Tolle ist auch, dass wir unser Wissen weiter ausbauen und vertiefen können. Die Abteilung Deutsch bietet am Sprachenzentrum der Universität Stuttgart nämlich ein Erweiterungscurriculum „Deutsch als Fremdsprache lehren lernen“ an, das neben dem Studium belegt werden kann. Am Ende erhalten die Teilnehmer ein Zertifikat, das sie dazu qualifiziert Deutsch als Fremdsprache zu unterrichten. Daran sind einige Sprachpaten und ich sehr interessiert, zumal sich damit für uns als Germanisten ein Arbeitsplatz nach dem Studium eröffnet.

Wie klappte der Übergang von der theoretischen Einweisung in die Praxis als Sprachpatin?

Ich betreue zwei Flüchtlinge, genauer gesagt handelt es sich dabei um ein Ehepaar. Da sie anonym bleiben wollen, nenne ich keine Namen. Beim ersten Unterricht waren wir alle nervös, aber spätestens nach dem zweiten oder dritten Treffen waren wir vertraut miteinander. Ich hatte erwartet, dass sie gar kein Deutsch sprechen können. Aber sie konnten schon einiges auf Deutsch und hatten das A2-Sprachniveau auf dem Europäischen Referenzrahmen. Während des Vorbereitungswochenendes haben wir aber hauptsächlich gelernt, wie wir Flüchtlingen Deutsch beibringen, die die Sprache noch gar nicht können. Da musste ich bei dem Ehepaar ganz anders herangehen und andere Aufgaben finden. Hinzu kam, dass sie bald den B1-Sprachniveautest ablegen sollten. Ich hatte also drei Wochen Zeit mit ihnen auf diesen zu lernen. Glücklicherweise wurde ich von Anfang an von den Seminarleitern unterstützt und mit Arbeitsmaterial versorgt. Da war das Ganze kein Problem mehr. Allerdings habe ich mich mit dem Ehepaar öfter getroffen, als vorgesehen war. Ursprünglich sollten wir uns neunzig Minuten die Woche treffen, aber ich habe mich wegen des anstehenden Tests fast sechs Stunden die Woche getroffen. Das war schon sehr zeitintensiv, vor allem auch die Vorbereitungszeit, aber es hat sich gelohnt. Die beiden haben den Test bestanden und wir haben das am Wochenende gemeinsam gefeiert. Sie haben mich zum Essen zu sich eingeladen.

Das ist schön, wenn die Arbeit Früchte trägt. Wie genau läuft dein Sprachpatenunterricht ab?

Wir haben uns immer in der Universität getroffen, meistens in der Cafeteria, aber auch ein paar Mal in der Institutsbibliothek der Germanistik. Wir hatten wegen des Tests zunächst keine Zeit konkret Grammatikaufgaben zu machen. Die Aufgaben für B1 sind eher Aufgaben mit Sprach-

Text-, und Hörverständnis. Das haben wir dann auch trainiert. Sie haben Aufgaben wie: „Ihr plant eine Weihnachtsfeier, wie sieht sie aus?“ bekommen und dann 15 Minuten miteinander geredet. Bei Fehlern habe ich sie korrigiert. In den letzten Wochen haben wir dann noch etwas Grammatik geübt. Nach dem Test haben wir uns wieder regulär getroffen. Inzwischen kennen wir uns schon seit zwei Monaten.

In diesen zwei Monaten hast du sehr viel Zeit mit dem Ehepaar verbracht. Sprecht ihr da auch über Persönliches?

Ja, natürlich. Ich habe einiges über sie erfahren und andersherum. Ziel des Seminars ist es, vor allem Flüchtlinge zu unterrichten, die Akademiker sind. Hintergrund dafür ist, dass diese meist Englischkenntnisse besitzen und das Lernen von Fremdsprachen gewohnt sind. Das Ehepaar gehört auch dazu. Der Mann ist 33 Jahre alt, hat Psychologie studiert und war psychologischer Berater. Seine Frau, die 27 Jahre alt ist, hat bis kurz vor der Flucht Biologie studiert. Ich bin mir nicht sicher, ob ich alles richtig verstanden habe und ich wollte auch nicht wiederholt danach fragen, da das wahrscheinlich ein traumatisches Erlebnis war, aber sie waren in der Universität in Syrien, also ungefähr in Nordkurdistan, als diese attackiert wurde. An diesem Tag, ich weiß nicht, wann genau er war, aber es ist im Jahr 2014 passiert, sind sie geflohen, zunächst in den Irak, dort sind sie ein paar Monate geblieben. Eine Schwester lebte schon in Deutschland und hat die beiden Geflohenen in allen bürokratischen Dingen unterstützt. Erst danach sind sie nach Deutschland gekommen. Der Mann möchte am liebsten sein bereits abgeschlossenes Studium anerkennen lassen, um nicht noch einmal studieren zu müssen. Seine Frau will auf jeden Fall Biologie zu Ende studieren. Sie hat ein bisschen Respekt davor, weil sie denkt, dass sie das doch niemals verstehen wird. Aber sie wird das bestimmt schaffen. Das Paar wohnt mittlerweile auch in Stuttgart. Am Anfang waren sie in einer Jugendherberge untergebracht, jetzt haben sie eine eigene Wohnung. Die beiden sind immer sehr offen, besonders der Mann. Sie erzählen immer viel von sich, das finde ich sehr schön. Ich glaube, sie haben auch ein bisschen Kontakt beziehungsweise Freunde gesucht und wir haben gleich eine Verbindung gehabt. Sie bringen Plätzchen und Gebäck aus ihrem Land in den Unterricht mit, was für eine entspannte Atmosphäre sorgt. Ich bleibe auf jeden Fall in Kontakt mit den beiden. Wir schreiben uns schon über WhatsApp.

In den Medien hört man öfters Vorurteile gegenüber Flüchtlingen. Was ist deine Meinung dazu, wenn du deine persönlichen Erfahrungen miteinbeziehst?

Also, wenn man sich anhört unter welchen Umständen die Flüchtlinge hierherkommen, sind viele Vorurteile falsch. Das Ehepaar beispielsweise ist ohne Taschen geflüchtet, weil es einen Anschlag an ihrer Universität in ihrer Stadt gegeben hat. Ihre ganzen Papiere, auch das Zertifikat des Mannes, befinden sich noch dort. Die Frau möchte sich ein paar Seminare anrechnen lassen, wenn sie anfängt hier zu studieren, allerdings kann sie das nicht, weil ihr Zeugnis auch noch dort ist. Dann kommen sie hierher und sollen einen Integrationskurs in Form von Intensivkursen besuchen, in denen sie Deutsch, zum Teil fünf Stunden am Tag lernen. Das machen sie sicherlich nicht zum Vergnügen. Ich habe auch mitbekommen, dass sie eine Geldstrafe zahlen müssen, wenn sie unentschuldigt fehlen. Ich glaube daher nicht, dass sie hierhergekommen sind, weil das Leben in Deutschland einfach ist. Hinzu kommt, dass alle Flüchtlinge sehr höflich sind und sich ständig bedanken, da ist das Ehepaar keine Ausnahme. Zudem sind die beiden wirklich sehr motiviert, Deutsch zu lernen und sich zu integrieren. Sie haben in Syrien viel aufgegeben und fangen hier quasi von Null an, das muss sehr schwer sein... Sie haben viel durchgemacht und sind jetzt hier, ich persönlich freue mich, wenn ich ihnen helfen kann, ein neues und hoffentlich friedvolles Leben aufzubauen.

Was ist mit dem Vorurteil, dass besonders Männer sich nichts von Frauen sagen lassen wollen?

Das habe ich nicht bemerkt. Stattdessen hat mir der Mann einen Hinweis gegeben und gemeint, dass hier in Deutschland die Leute immer zu seiner Frau sprechen und nicht zu ihm. Auch ich habe das wohl gemacht, auch wenn es mir nicht aufgefallen ist. Er hat gar nicht verstanden, warum er öfter mal ignoriert wird. Außerdem ist er immer sehr freundlich und bei dem ersten Treffen von Sprachpaten und Flüchtlingen, hat er zusammen mit seiner Frau mich angesprochen. Wenn er keine Sprachpatin gewollt hätte, wären sie sonst zu jemand anderem gegangen. Also kann ich auch dieses Vorurteil durch meine Erfahrungen nicht bestätigen.

Weißt du schon, ob du im nächsten Semester das Ehepaar weiterhin betreuen willst?

Das würde ich sehr gerne. Die Frau möchte auf jeden Fall den B2-Kurs machen und ich würde sie da auch weiter betreuen, wenn sie das möchte und es möglich ist. Aber natürlich muss ich abwarten, wie viele Flüchtlinge es nächstes Semester gibt und bei Bedarf neue Leute übernehmen. Im Wintersemester habe ich angegeben, dass ich drei Flüchtlinge unterrichten kann. Ich habe aber schon festgestellt, dass zwei Flüchtlinge, die nicht auf dem gleichen Niveau sind, schwierig gleichzeitig zu betreuen sind. Von unseren Seminarleitern wurden wir auch vorgewarnt, dass wir abends nach dem Unterricht richtig erschöpft sein werden und sie haben Recht behalten. Wenn ich nach Hause komme, glüht mein Kopf, weil ich so viele Fragen beantwortet habe. Wir Sprachpaten tragen große Verantwortung, schließlich bringen wir anderen unsere Sprache bei.